Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vergrößerung des Bahnhofes Bonfol im Berner Jura ist laut Bericht des Betriebschefs zur Notwendigkeit geworden, infolge fortwährender Zunahme des Verkehrs seit Eröffnung der Strecke Bonfol-Petershausen.

Vom Bau der Dietschibergbahn wird folgendes berichtet: In Luzern ist am Donnerstag mit dem Bau der Dietschibergbahn begonnen worden. Bauunternehmer sind die HH. Baumann & Stieffenhofer in Altdorf. Hoffen wir, daß durch die Bauten der Baumbestand im Zerleitenbaum-Tobel und längs der Bodmerschen Liegenschaft so viel als möglich geschont werde. Wohl muß ein Teil der gewaltigen Parkbäume der Villa Bodmer dem Bahnbau zum Opfer fallen und auch durch das Tobel hinauf wird manch größerer und kleinerer Waldbaum sein Leben lassen, weil er mitten im Tracce steht, aber bei gutem Willen läßt sich auch bei solchen Bauten, der Baulinie entlang, vieles erhalten, was der Umgebung und einst auch der Bahnanlage selbst zur schönsten Zierde gereicht. Richtiges Verständnis der Bauleitung für die Schönheiten des Waldes und den enormen Wert von Laubholzbeständen in unmittelbarer Nähe der Stadt wird auch bei diesen Bauten der Erhaltung des schattenwerfenden lebenden Grüns förderlich sein.

Kirchenbau Neuhausen. Kürzlich fand in Neuhausen die „Grundsteinlegungsfeier" der katholischen Kirche statt, an deren Erstellungskosten (150,000 Fr.) in den letzten 8 Jahren 124,000 Fr. auf freiwilligem Wege zusammengebracht wurden. Mit der zunehmenden Industrialisierung Neuhausens hat die Zahl seiner Katholiken in den letzten 20 Jahren mächtig zugenommen: zählte Neuhausen im Jahre 1888 erst 470 Katholiken, so betrug ihre Zahl im Jahre 1910 bereits 1959.

Der Bahnbau Ebnat-Neßlau hat während dem letzten Sommer große Fortschritte gemacht. Die Viadukte und Einschnitte sind fertig, die Bahnhöfe unter Dach. Nun ist die Arbeit zum größten Teil eingestellt. Das Gros der Italiener zog heimwärts, zum Teil in den Krieg. Nur zirka 50 Mann arbeiten noch an zwei oder drei Stellen, an Tunnels usw.

Säntisbahn. Das Gasthaus „Wasserauen" ist dieser Tage durch die Baumeister Gebrüder Rempfler um 50 m nördlich verschoben worden. Der Verwaltungsrat der Bahn sucht bei den Bauten für sein Unternehmen so viel als möglich einheimische Geschäfte zu beschäftigen. So vergab er die Arbeit für das Akkumulatorengebäude in Wasserauen, sowie für die Stationen Wasserauen, Schwendi und Weißbad appenzellischen Meistern.

Wasserversorgung Degersheim (St. Gallen). Die Dorfgemeinde hat zwei Quellen um den Preis von 1500 Franken angekauft.

Der Kirchturm von Fläsch (Graubünden) ist mit Kupfer neu eingedeckt. Die Firma Weibel in Mumpf (Aargau) besorgte die Arbeit zur vollen Zufriedenheit.

Gaswerk Brugg (Aargau). Die Einwohnergemeinde Windisch hat die Bannabtretung des Gebietes, worauf das Gaswerk steht, an die Gemeinde Brugg beschlossen. Es kann nunmehr mit der Röhrenlegung für die Gasleitungen im Gemeindebann Windisch begonnen werden.

Für eine Wasser-Hydrantenanlage in Gippingen (Aargau) wurde ein Kredit von 90,000 Fr. bewilligt.

Das Gas- und Wasserwerk in Frauenfeld wurde mit der Ausführung der Bauarbeiten für den Anschluß der Broteggstraße an die städtische Wasserversorgung beauftragt. Der Kohlenbedarf des Gaswerkes bis 1915 ist bei der Kohlenvereinigung schweizerischer Gaswerke gedeckt worden. Die Betriebsrechnung des Gaswerkes pro Ende September schließt mit einem Vorschlag von Fr. 26,248. 60 Rp. ab. Zufolge Rückzahlung des Obligationenkapitals der früheren Gasbeleuchtungsgesellschaft ist die Belehnung des Gaswerkes auf 350,000 Fr. erhöht worden.

Für ein neues Wahlgebäude in Genf bewilligte der Große Rat einen Kredit von Fr. 1,500,000.

Verschiedenes.

† **Wagnermeister Fr. Ruesch in Oftringen** (Aarg.) starb im 59. Altersjahre. Mit ihm hat ein wackerer Handwerker nach altem Schrot und Korn das Zeitliche gesegnet. Zähe Arbeitskraft, tüchtige Berufskenntnis und ein menschenfreundliches Wesen zeichneten die prägnante Figur aus dem Handwerkerstande aus. In der guten alten Zeit, als noch nicht auf jedem Berggipfel und über jede Paßstraße eine Bahn fuhr, die die Leute jetzt skaleidoskopartig an den Naturschönheiten vorbeiführt, da hatte Ruesch die Blütezeit in seinem Handwerke. Er arbeitete fast ausschließlich für die eidgen. Post. Eine große Anzahl der gelben Postkutschen sind in seiner Werkstatt entstanden und haben ihre Probe in dem schweren Dienst über die Berge wohl bestanden. Da pulsierte in seiner Werkstatt mit einer Schar tüchtiger Gesellen Lust und Leben. Neben den Bahnen, die diese Spezialität des Wagnerberufes dem Handwerke entrissen, tat das übrige der immer mehr überhandnehmende fabrikmäßige Betrieb des Wagenbaues. So mußte auch Herr Ruesch das Schicksal der Neuzeit, das so manchem Gewerbe beschieden ist, teilen. Der offene gerade Sinn des tüchtigen Berufsmannes wurde aber auch von der Bürgersame geschätzt und hat sie ihn deshalb längere Zeit mit dem Mandate eines Gemeinderates betraut; auch in verschiedenen Kommissionen leistete er der Gemeinde gute Dienste.

Der Brand der Durrerschen obern Säge in Stansstad ist einer der größten in Nidwalden seit dem Bestehen der kantonalen Brandversicherung, bei der die abgebrannten Gebäude leider zu wenig hoch versichert, aber von ihr wieder rückversichert sind. Die Versicherungssumme für das Haus, die Säge, mechanische Schreinerei und Scheune beträgt zirka 40,000 Fr. sie deckt also den Brandschaden bei weitem nicht. Jammerschade ist es um das schöne Haus, das mit seinem hohen Giebel zu den schönsten Häusern des Stanserbodens gehörte.

Der Brand entstand durch die Explosion einer Petroleumlampe in der Säge, auf welcher am Montag Morgen gleich nach Mitternacht zu arbeiten begonnen wurde. Das Feuer teilte sich dem mit Petrol bespritzten

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

dürren Holze und Spänen mit und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Vom Mobiliar und den Vorräten konnte fast nichts gerettet werden. Als die Spritzen auf dem Brandplatze erschienen — es waren jene der Feuerwehren von Stansstad, Stans, Hergiswil und Oberdorf — waren die Gebäude schon verloren; die Feuerwehr fand aber noch Arbeit genug, die nähergelegenen Gebäude zu sichern.

Der Besitzer, Hr. Robert Durrer, erleidet großen Schaden.

Preisgekrönte Kunstschlosserarbeiten. An der Preisausschreibung der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur für die Anfertigung einer Kunstschlosserarbeit erhielten Preise: Mottos: „Fürs Vaterland"; „Solid"; „Spirale"; Preise im Betrage von 200 Fr., 150 Fr., 100 Fr.; Entwürfe von C. Geisler, ausgeführt von Vogel, Bachmeier, Lochbiler, sämtlich in Firma Baumann, Kölliker & Cie., Zürich. Motto „Achteck" 100 Fr.. K. Moser, Atelier für kunstgewerbliche Metallarbeiten in Bern. Motto „Einfach" 100 Fr. E. Streuli, Werkmeister an der Kunstgewerbeschule Zürich. Motto „Willenskraft Gutes schafft" 100 Fr. G. Kunz in Firma G. Kunz in Uetikon.

Die Firma Josef Rosenau junior, Maschinenhandlung, hat ihr Lager und Büro von Altstetten nach Zürich, Hirschengraben 78, verlegt.

Gasversorgung Kilchberg b. Zürich. Die Gemeindeversammlung genehmigte die Reduzierung des Gaspreises von 20 Cts. auf 15 Cts., und die Abschaffung der Gasmessermiete, sowie auch das Begehren des Gemeinderates betreffend die Anstellung eines ständigen Gas- und Wassermeisters mit einer Anfangsbesoldung von 2100 Franken.

Wasserversorgung Goldingen-Meilen (Zürichsee). Die Goldinger Wasserkommission hat, um verschiedenen Anfragen in jüngster Zeit gerecht zu werden, am 18. Nov. 1911 wieder eine Messung der Quellen-Ergibigkeit im Goldingertobel vornehmen lassen. Dabei hat sich ergeben, daß der Wasserzufluß konstant zirka 3100 Minutenliter beträgt und somit keinerlei Veränderung gegenüber frühern Messungen erfahren hat.

Das Erdbeben als Wasserspender. Daß ein Erdbeben auch sein Gutes haben kann, hat ein Hofbesitzer bei Ormalingen (Baselland) erfahren. Während des ganzen Sommers und bis zum Erdbeben in der Nacht des 16. November spendete der Brunnen seines Hofgutes nur sehr spärlich Wasser. Seit jener Erschütterung aber ist der Wasserguß sehr reichlich geworden und die Kalamität des Wassermangels gründlich beseitigt.

Zwölf Leitsätze für Handwerker, als Normen während des Geschäftsjahres, stellte jüngst Herr Baumeister F. Ragaz-Pfeiffer, Landquart anläßlich eines Vortrages im Handwerker- und Gewerbeverband Rhätikon, auf. Diese Merksätze lauten:

1. Handwerk gründlich lernen;
2. Nur gute Ware und Arbeit liefern;
3. Fest zusammenschließen und, wo angängig, gemeinschaftlich einkaufen;
4. Pünktlich dem Kunden gegenüber;
5. Pünktlich dem Lieferanten gegenüber;
6. Schützen vor schlechten Zahlern;
7. Schützen vor schlechten Lieferanten;
8. Gründliche Kalkulation und Preisberechnungen;
9. Einfache, übersichtlich gehaltene Buchführung;
10. Geordnetes Lehrlingswesen und Unterstützung und Einrichtung von Fortbildungsschulen;
11. Stramme, aber gerechte Werkstattordnung;
12. Hebung der Leistungsfähigkeit durch Meisterkurse und Fachliteratur und Fachzeitungen.

Holzausfuhr nach Frankreich. Gemäß den Bestimmungen des am 25. Juni 1895 zwischen der Schweiz und Frankreich vereinbarten Zusatzartikels zu der Uebereinkunft vom 23. Februar 1882 betreffend die grenznachbarlichen Verhältnisse und die Beaufsichtigung der Grenzwaldungen können aus den im Gebiete von 10 km zu beiden Seiten der Grenze gelegenen Sägereien per Jahr 15,000 t gesägte Hölzer gegenseitig zur Hälfte der betreffenden Zölle nach dem niedrigsten Tarife aus dem einen Lande in das andere eingeführt werden.

Die Zollermäßigung erstreckt sich auf folgende Positionen des französischen Zolltarifes:

Gemeine Hölzer, gesägt:

in einer Dicke von 80 mm und darüber	5.—
„ „ „ unter 80 mm und über 35	6.25
„ „ „ von 35 mm und darunter	8.75

Die schweizerischen Exporteure von gesägten Hölzern, welche von den Zollerleichterungen während des Jahres 1912 zu profitieren wünschen, haben dem eidgenössischen Handelsdepartement bis spätestens den 10. Dezember mitzuteilen, mit wie viel Meterzentnern sie an dem Maximum von 15,000 t zu partizipieren wünschen.

Nach Ablauf der genannten Frist nimmt das Handelsdepartement eine erste Verteilung des Kredites vor und stellt jedem eingeschriebenen Exporteur diejenige Anzahl Gutscheine für die Ausfuhr zu, die dem ihm zugeschiedenen Anteil entspricht.

Begehren, die nach dem 10. Dezember eingehen, können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Zahl der zur Verfügung stehenden Gutscheine es erlaubt.

Zur „Kollektivsteigerung Olten" (Korr.) Die Berichterstattung über die Bau- und Sagholzsteigerung vom 13. November in Olten aus Holzhändlerkreisen ruft einer Darstellung aus dem Lager der Verkäufer.

Der Gedanke, im Bezirk Olten-Gösgen bei Holzverkäufen kollektiv vorzugehen, ist aufgekommen, nachdem im benachbarten Kanton Aargau gute Resultate erzielt worden sind, und nachdem hierorts der Ring der Holzhändler unter dem schneidigen Oltner-Regiment immer besser, immer rücksichtsloser zu funktionieren begann, wohl nicht zum Vorteil der Gemeinden.

Bei der ersten Kollektivsteigerung im Kanton Solothurn handelt es sich nun um eine Kraftprobe.

Der Ring gegen den Kollektivgedanken. Der Ring hat die Probe ausgehalten und der Kollektivgedanke ist pro 1912 auf der Strecke geblieben zur großen Freude und Befriedigung der Jagdgesellschaft.

Ist der Jubel einstimmig? Wir wagen es zu bezweifeln. Mancher wird im stillen gedacht haben: „au ivau! ich habe gewonnen". Mancher hätte gerne auch dieses Jahr die verlangten Preise ausgelegt, welche er letztes Jahr ohne Anstand bezahlt hat, und einzelne, besonders kleinere Käufer werden den Ring je länger je mehr, und besonders in diesem Jahr, als eine lästige Zwangsjacke empfinden. Auch hier sacken doch nur wenige den Profit ein.

Besonderes Lob spendet der Korrespondent dem Auftreten des solothurner Kantonsoberförsters bei der Steigerung. Wenn genannter Herr sich veranlaßt sah, den Kreisoberförster vor der ganzen Versammlung abzukanzeln, wenn er sich herausnimmt, die Forderungen der Gemeinden bei den Käufern als unvernünftig zu taxieren, so mag er damit bei dem Ring eine angenehme Ueberraschung ausgelöst haben, für welche in der Korrespondenz dankend quittiert wird. Wir erachten hingegen sein Auftreten als in jeder Beziehung ungehörig und den Interessen der Gemeinden direkt zuwiderlaufend.

Der Kollektivgedanke wird trotzalledem marschieren!